

Einleitung

Drei wesentliche Aussagen begegnen wir in den heutigen Schriftstellen. Bei Jesaja heißt es: Siehe, nun mache ich etwas Neues.

Schon sprießt es, merkt ihr es nicht? Mutig dürfen wir neue Wege gehen.

Bei Paulus lesen wir von der Gerechtigkeit Christi und seiner Macht der Auferstehung.

Und im Johannesevangelium mahnt Jesus: Wer von euch ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein. Der Frau gibt er auf den Weg, gehe und sündige von nun an nicht mehr.

Alles drei Stellen haben die Kraft, unseren Blick zu weiten und uns hoffnungsvoll auf dem Weg zu Ostern zu begleiten.

Erste Lesung: Jes 43, 16–21

aus dem Buch Jesaja.

16 So spricht der Herr, der einen Weg durchs Meer bahnt,
einen Pfad durch gewaltige Wasser,

17 der Wagen und Rosse ausziehen lässt,

zusammen mit einem mächtigen Heer;

doch sie liegen am Boden und stehen nicht mehr auf,

sie sind erloschen und verglüht wie ein Docht.

18 Der Herr spricht:

Denkt nicht mehr an das, was früher war;

auf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr!

19 Siehe, nun mache ich etwas Neues.

Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?

Ja, ich lege einen Weg an durch die Wüste
und Flüsse durchs Ödland.

20 Die wilden Tiere werden mich preisen,

die Schakale und Strauße,

denn ich lasse in der Wüste Wasser fließen

und Flüsse im Ödland,

um mein Volk, mein erwähltes, zu tränken.

21 Das Volk, das ich mir geformt habe,

wird meinen Ruhm verkünden.

Antwortpsalm: Ps 126 (125), 1–2b.2c–3.4–5.6 (Kv: 3)

Kv Groß hat der Herr an uns gehandelt. GL 432

Da waren wir voll Freude. – Kv

1 Als der Herr das Geschick Zions wendete, *

da waren wir wie Träumende.

2ab Da füllte sich unser Mund mit Lachen *

und unsere Zunge mit Jubel. – (Kv)

2cd Da sagte man unter den Völkern: *

Groß hat der Herr an ihnen gehandelt!

3 Ja, groß hat der Herr an uns gehandelt. *

Da waren wir voll Freude. – (Kv)

4Wende doch, Herr, unser Geschick *
wie die Bäche im Südland!
5Die mit Tränen säen, *
werden mit Jubel ernten. – (Kv)
6Sie gehen, ja gehen und weinen *
und tragen zur Aussaat den Samen.
Sie kommen, ja kommen mit Jubel *
und bringen ihre Garben. – Kv

Zur 2. Lesung Paulus erinnert sich an die Zeit vor seiner Bekehrung, an seine Herkunft, Bildung und Gesetzestreue. Dann aber hat Christus ihn eingeholt und Paulus beginnt zu verstehen, was vor Gott wirklich gilt. Eigene Taten und Leistungen begründen kein Recht Gott gegenüber. Hier gilt nur der vertrauende Glaube, der sich immer neu von der Wahrheit Christi und von der Macht seiner Liebe prägen lässt.

Zweite Lesung: Phil 3, 8–14

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Philippi.

Schwestern und Brüder!

8Ich halte dafür, dass alles Verlust ist,
weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn,
alles überragt.

Seinetwegen habe ich alles aufgegeben
und halte es für Unrat,
um Christus zu gewinnen

9 und in ihm erfunden zu werden.

Nicht meine Gerechtigkeit will ich haben,
die aus dem Gesetz hervorgeht,
sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt,
die Gerechtigkeit, die Gott schenkt aufgrund des Glaubens.

10Christus will ich erkennen
und die Macht seiner Auferstehung
und die Gemeinschaft mit seinen Leiden,
indem ich seinem Tod gleich gestaltet werde.

11So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen.

12Nicht dass ich es schon erreicht hätte
oder dass ich schon vollendet wäre.

Aber ich strebe danach, es zu ergreifen,
weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin.

13Brüder und Schwestern, ich bilde mir nicht ein,
dass ich es schon ergriffen hätte.

Eines aber tue ich:

Ich vergesse, was hinter mir liegt,
und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist.

14Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis:
der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Ruf vor dem Evangelium: Vers: vgl. Joël 2, 12.13

Christus, du ewiges Wort des Vaters, Ehre sei dir! – Kv
Kehrt um zum Herrn von ganzem Herzen;
denn er ist gnädig und barmherzig,
langmütig und reich an Huld.
Christus, du ewiges Wort des Vaters, Ehre sei dir!

Evangelium: Joh 8, 1–11

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit

1 ging Jesus zum Ölberg.

2 Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel.

Alles Volk kam zu ihm.

Er setzte sich und lehrte es.

3 Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau,
die beim Ehebruch ertappt worden war.

Sie stellten sie in die Mitte

4 und sagten zu ihm: Meister,

diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt.

5 Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben,
solche Frauen zu steinigen.

Was sagst du?

6 Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen,
um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen.

Jesus aber bückte sich und

schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7 Als sie hartnäckig weiterfragten,

richtete er sich auf

und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist,
werfe als Erster einen Stein auf sie.

8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.

9 Als sie das gehört hatten,

ging einer nach dem anderen fort,

zuerst die Ältesten.

Jesus blieb allein zurück

mit der Frau, die noch in der Mitte stand.

10 Er richtete sich auf

und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben?

Hat dich keiner verurteilt?

11 Sie antwortete: Keiner, Herr.

Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht.

Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Fürbitten

Der Krieg in Europa geht uns buchstäblich nah. Wir bitten für die Menschen, die vor Ort gefährdet sind. Dass sie Kraft haben, diese Zeiten zu überstehen und die Hoffnung nicht verlieren.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir schauen auf die Geflüchteten, die alles verloren haben. Dass sie herzlich aufgenommen und unterstützt werden und eine neue Zukunft gestalten können.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir denken am heutigen MISEREOR-Sonntag an die Menschen auf den Philippinen und in Bangladesch. Projekte zu den Folgen des Klimawandels sollen die Menschen unterstützen, die stärker unter der globalen Erderhitzung zu leiden haben. Ihnen gelten unsere Solidarität, unsere Spenden und unser Gebet.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen: Dass sie nicht müde werden, für den Frieden und die Gerechtigkeit zu arbeiten und zu werben.

Nur zusammen können wir es schaffen, wenn es heißt: Es geht: gerecht.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Schlussgebet

Deine Zusage können wir nicht oft genug hören.

Denkt nicht mehr an das, was früher war;
auf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr!

Siehe, nun mache ich etwas Neues.
Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?

So möchten wir in eine neue Zukunft gehen.
Mit der Hoffnung, dass wir zusammen in Frieden leben können.
Mit der Zuversicht, unseren Lebenswandel so zu gestalten, dass er mit dem Klima vereinbar ist.
Mit dem Einsatz für Gerechtigkeit, dass wir miteinander teilen und die Schwächeren nicht zurücklassen.

Frieden und Gerechtigkeit sind Geschenk und Aufgabe.
Sie sind dein Geschenk und unsere Aufgabe. Amen.

Text: Mechthild Hüsch